

# glauben - gehen - beten

**Begrüßung, Kreuzzeichen:**

**Lied:**

**Aufbruch zur ersten Etappe**

## 1. Station: Wegweiser

**Lied:**

**Betrachtung:**

*Verkehrszeichen „Wegweiser“ zeigen!*

Selbst die, die noch keinen Führerschein haben, wissen was diese Verkehrszeichen bedeuten. Diese Schilder zeigen an, welche Richtungen ich einschlagen kann. Es sind Wegweiser, bzw. Richtungsanzeiger. Wenn ich mich daran halte, dann

komme ich an mein Ziel. Zur Orientierung brauchen wir also immer wieder Wegweiser, nicht nur im Straßenverkehr, sondern auch im persönlichen Leben. Wir müssen ständig Entscheidungen treffen und uns für einen Weg entscheiden: Was ziehe ich heute an? Wohin fahren wir in den Urlaub? Welchen Zweig wähle ich in der Schule? Was möchte ich mal beruflich machen? Wie möchte ich grundsätzlich mein Leben gestalten? Und viele Fragen mehr!

Doch was gibt uns Orientierung? Was sind unsere Wegweiser? Damals, für die Emmausjünger, war es Jesus Christus. Seine Worte waren für sie wie Wegweiser. Ihm sind sie gefolgt. Sie machten sich zusammen mit ihm auf den Weg, weil er ihnen Hoffnung schenkte, eine Perspektive aufzeigte und weil er ihrem Leben einen Sinn gab.



## **Die Geschichte von den Emmausjüngern: Teil 1 - Lk 24, 13-15**

In jenen Tag wanderten zwei Jünger nach Emmaus, einem Dorf ungefähr zehn Kilometer von Jerusalem entfernt. Unterwegs redeten sie über die Ereignisse der vergangenen Tage. Während sie miteinander sprachen und nachdachten, kam Jesus und ging mit ihnen.

### **Weg-Litanei:**

Mit einem Gebet machen wir uns nun - wie die Emmausjünger - mit Jesus Christus auf den Weg. Dieses Gebet soll uns daran erinnern und auch spüren lassen, dass unser gemeinsamer Weg, dass jeder einzelne Lebensweg ein Ziel hat: nämlich Gott selbst. Und wir dürfen darauf vertrauen, dass wir diesen Weg nicht alleine gehen.

Nach jeden Ruf antworten wir: **machen wir uns mit dir auf den Weg!**

Als Zeugen deiner Liebe  
Als Kolpingschwestern und -brüder  
Als Freunde  
Als Boten deiner Auferstehung  
Aus den Dörfern und Städten  
Aus dem Alltag  
Mit Tränen in den Augen  
Mit unzähligen Fragen  
Mit unseren Ängsten  
Mit unseren Freuden  
Mit unserer Lebenslust  
Wenn wir das Brot teilen  
Wenn wir Heimatlose willkommen heißen  
Wenn wir uns versöhnen  
Wenn wir miteinander lachen  
Wenn wir deinem Wort vertrauen  
Wenn wir jetzt miteinander aufbrechen

## 2. Station: Achtung

**Lied:**

**Betrachtung:**

*Verkehrszeichen „Achtung Steinschlag“ zeigen!*

Dieses Schild ist kein Wegweiser, sondern mahnt zur Wachsamkeit. Es weist auf mögliche Gefahren hin. Das Schild gibt uns den Hinweis, dass Hindernisse, Barrieren, Felsen auf dem Weg liegen könnten. Pass also

auf, sei wachsam, geh vom Gas, sei bremsbereit - das sind die Botschaften dieses Verkehrszeichens. Auch im persönlichen Leben kann es mal brenzlig werden. Wir haben mit großen Herausforderungen zu kämpfen, die uns ausbremsen, die viel Energie kosten, die uns sehr belasten. Ein Streit, eine Krankheit, finanzielle Sorgen, Misserfolge, schlechte Noten, ... All das sind Hindernisse und Steinschläge auf unserem Weg. Die Emmausjünger haben auf sehr schmerzliche Weise erfahren müssen, wie ungerecht und grausam das Leben sein kann. Der Tod ihres Freundes Jesu war für sie wie ein schwerer Steinschlag, der sie aus der Bahn geworfen hat.



**Die Geschichte von den Emmausjüngern: Teil 2 - Lk 24, 16-24**

Aber sie - wie mit Blindheit geschlagen - erkannten Jesus nicht. „Worüber unterhaltet ihr euch?“, fragte sie Jesus. Die Jünger blieben traurig stehen, und verwundert bemerkte Kleopas, einer von den beiden: „Ich glaube, du bist der Einzige in Jerusalem, der nichts von den Ereignissen der letzten Tage gehört hat.“ „Was ist denn geschehen?“, wollte Jesus wissen. „Hast du etwa nichts von Jesus gehört, dem Mann aus Nazareth?“, antworteten die Jünger. „Er war ein Prophet, den Gott geschickt hatte. Jeder im Volk konnte das an seinen Worten und Taten erkennen. Aber unsere Hohenpriester und die führenden Männer des Volkes haben ihn an die Römer ausgeliefert. Er wurde zum Tode verurteilt und dann ans Kreuz geschlagen. Dabei hatten wir gehofft, dass er der von Gott versprochene Retter ist, der Israel befreit. Das war vor drei Tagen. Heute Morgen wurden wir sehr beunruhigt durch einige Frauen, die zu uns gehören. Schon vor

Sonnenaufgang waren sie zum Grab gegangen; aber der Leichnam Jesu war nicht mehr da. Die Frauen erzählten, ihnen seien Engel erschienen, die sagten: „Jesus lebt!“ Einige von uns sind gleich zum Grab gelaufen. Es war tatsächlich leer, wie die Frauen berichtet hatten. Aber Jesus haben sie nicht gesehen.“

### **Weg-Litanei:**

Mit einem Gebet machen wir uns nun - wie die Emmausjünger - mit Jesus Christus wieder auf den Weg. Dieses Gebet soll uns daran erinnern und auch spüren lassen, dass wir im Leid und in unserer Trauer nicht allein gelassen werden.

Nach jeden Ruf antworten wir: **bist du mitten unter uns!**

Als Gott für die Menschen  
Als Gott bei den Menschen  
Als ferner und naher Gott  
Als starker und zärtlicher Gott  
Als spürbarer und unbegreiflicher Gott  
Am Tag und in der Nacht  
In der zärtlichen Umarmung einer Mutter  
Im Mut machenden Wort eines Vaters  
Im Lachen eines Kindes  
In den dunkelsten Stunden unseres Lebens  
Im Leben und im Tod  
Wenn wir zusammen weinen  
Wenn wir miteinander ins Gespräch kommen  
Wenn wir einander zuhören  
Wenn wir uns so annehmen wie wir sind  
Wenn wir jetzt miteinander aufbrechen

### 3. Station (Ziel): Ausweg

**Lied:**

**Betrachtung:**

*Verkehrszeichen „Achtung Sackgasse“ zeigen!*

Sackgasse! Ende! Aus! Es geht nicht mehr weiter! Viele von uns kennen das Gefühl, nicht mehr weiter zu wissen, keinen Ausweg mehr zu sehen. Man beginnt zu resignieren und stellt seine Entscheidungen in

Frage. Irgendwie hat man das Gefühl allein zu sein! Niemand ist da, der mich versteht, der mir hilft, der weiß wo's lang geht! Selbst Gott scheint weit weg zu sein, obwohl er versprochen hat bei mir zu sein. Genau mit diesen Fragen und Gedanken quälten sich auch die Emmausjünger. Sie waren so sehr gefangen in ihrer Trauer, dass sie nicht begreifen und verstehen konnten, was Jesus Christus in seiner unendlichen Liebe zu uns Menschen eigentlich vollbracht hatte. Sie steckten fest in einer Sackgasse. Für sie gab es keinen Ausweg mehr.



© Monika Torloften/PIXELIO

#### **Die Geschichte von den Emmausjüngern: Teil 3 - Lk 24, 25-35**

Darauf sagte Jesus zu ihnen: „Wie wenig versteht ihr doch! Warum begreift und glaubt ihr nicht, was die Propheten gesagt haben? Musste Christus nicht all dies erleiden, bevor Gott ihn zum Herrn über alles einsetzt?“ Dann erklärte Jesus, was in der Heiligen Schrift über ihn gesagt wird - von den Büchern Mose angefangen bis zu den Propheten. Inzwischen waren sie kurz vor Emmaus, und Jesus tat so, als wolle er weitergehen. Deshalb drängten ihn die Jünger: „Bleib doch über Nacht bei uns! Es wird ja schon dunkel.“ So ging er mit ihnen ins Haus. Als sie sich zum Essen niedergelassen hatten, nahm Jesus das Brot, dankte dafür, teilte es in Stücke und gab es ihnen. Da plötzlich erkannten sie ihn. Doch er verschwand vor ihren Augen. Sie sagten zueinander: „Hat es uns nicht tief berührt, als er unterwegs mit uns sprach und uns die Heilige Schrift erklärte?“ Ohne Zeit zu verlieren, liefen sie sofort nach Jerusalem zurück. Dort waren die elf Jünger und andere Freunde Jesu zusammen.

Von ihnen wurden sie mit den Worten begrüßt: „Der Herr ist tatsächlich auferstanden! Simon Petrus hat ihn gesehen!“ Nun erzählten die beiden, was auf dem Weg nach Emmaus geschehen war und dass sie ihren Herrn daran erkannt hatten, wie er das Brot austeilte.

### **Betrachtung:**

*Verkehrszeichen „Kreuz-Sackgasse“ zeigen!*

Sackgasse! Ausweglosigkeit! Ende!  
Aus! Vorbei! - nicht mit Jesus Christus!  
Gott hat uns durch Jesus Christus einen neuen Weg eröffnet. Es ist ein Weg, der nicht im Tod endet. Es ist ein Weg, der ins Leben führt. Bei etwas Alltäglichem - beim Brechen des Brotes - beginnen die Jünger zu begreifen. Sie spüren, dass ER - ihr Freund Jesus - bei ihnen ist. Mit dieser Gewissheit kehren sie zurück ins Leben. Es gibt einen Ausweg. Der Kreuzweg Jesu ist unser Ausweg. Dieses Bild soll uns an genau diese Tatsache erinnern. Darin steckt das Geheimnis unserer Glaubens: Deinen Tod, oh Herr verkünden wir und deine Auferstehung preisen wir!



© Monika Torloxten/PIXELIO

### **Gemeinsames Gebet im Wechsel:**

Herr, es heißt: Der Weg ist das Ziel!  
Auch wenn wir das Ziel noch nicht erkennen können,  
der Weg liegt vor uns.

Jesus Christus, Dein Weg führt dich zu uns.  
Es ist ein Weg, der unsere Wege kreuzt.

Diesem Weg dürfen wir uns anvertrauen.  
Du bist selber zum Weg geworden, zur Wahrheit, zum Leben.

Diesen Weg wollen wir gehen.  
Diesem Weg wollen wir folgen.

Der Weg entsteht im Gehen. Der ganze Weg liegt im ersten Schritt,  
er öffnet sich uns, wenn wir starten und vertrauen.

Jesus Christus, Du lädst uns ein auf deinen Weg.  
Du sagst: Kommt folgt mir! Kommt und seht!

Und Du sorgst für uns, wenn Du uns einlädst:  
Nehmt und esst! Nehmt und trinkt!  
Du bist Weg und Rastplatz für uns.

Die Wege zu Dir entstehen, wenn wir sie gehen,  
wenn wir den ersten Schritt wagen.

Wer das Ziel will, muss auch deine Wege wollen.  
Das Ziel ist größer als eine Etappe,  
es ist mehr als ein Punkt auf der Landkarte.

Jesus Christus, Du hast uns das Ziel gezeigt:  
das Reich Gottes, ein Reich des Friedens und des Lebens.

Es ist schon unter uns, wir müssen es nur sehen.  
Wir müssen nur die Wege gehen,  
die zu mehr Gerechtigkeit und Liebe führen.

Unser Weg endet nicht in einer Sackgasse,  
unsere Straße verliert sich nicht im Nichts.

Unsere Wege haben einen Anfang und ein Ziel:  
aus Gottes Hand - in Gottes Hand.

Gott, Dein Weg ist der lebendige Mensch.  
Das Ziel sind wir als deine Töchter und Söhne.

Deine Wege führen zu uns  
und all unsere Wege enden bei Dir. Amen

**Segen:**

**Lied:**